

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

18.5.1894 (No. 133)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 18. Mai.

№ 133.

Expedition: Karls-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberförster Anton Riehe in Gernsbach die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Rothen Adler-Ordens 4. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 7. Mai d. J. gnädigst geruht, dem Postdirektor Friedrich Koch, bisher in Weinheim, die Vortheilstelle bei dem Bahnpostamt Nr. 28 in Konstanz zu übertragen.

Mit Entschließung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 11. Mai l. J. wurden Bahnverwalter Wilhelm Schneider in Achern nach Neckargemünd, Bahnverwalter Edward Beringer in Zimmendingen nach Achern und Stationskontroleur Georg Pippig in Mannheim nach Zimmendingen, letzterer zur Vernehmung der Bahnverwalterstelle daselbst, versetzt, ferner wurde Stationskontroleur Arnold Straub bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen der Bahnverwaltung Mannheim zugeteilt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 17. Mai.

Heute beschäftigt das ungarische Abgeordnetenhaus sich zum zweitenmale mit der Civilehevorlage. Die Differenz zwischen den beiden Häusern des ungarischen Reichstags in der Frage der Ehegesetzgebung zieht in immer höherem Maße die Aufmerksamkeit auf sich, weil es stets deutlicher zu Tage tritt, daß es sich nicht um das Schicksal einer einzelnen Gesetzesvorlage, sondern um die gesammte politische Situation in Ungarn handelt. Sobald das Abgeordnetenhaus die Vorlage zum zweitenmal angenommen hat, wird der ungarische Ministerpräsident sich wieder nach Wien begeben, um, nach seiner eigenen Mittheilung im Liberalen Klub, die Genehmigung der Krone für die verfassungsmäßigen Mittel zu erbitten, durch welche der Wille des Unterhauses und der Regierung zur vollen Geltung gebracht werden kann. Worin diese Mittel nach der Ansicht des ungarischen Ministerpräsidenten bestehen müssen, darüber hat sich Herr Dr. Bekerele noch nicht ausgesprochen. Aus den Erklärungen des Herrn Bekerele im Liberalen Klub schließt man, wie ein Bekerele Korrespondent der „Vossischen Zeitung“ berichtet, daß das Kabinett positive Zusagen seitens der Krone noch nicht besitze, daß der Monarch jedoch geneigt sei, wenn das Unterhaus sich ein zweitesmal mit gleicher Mehrheit für

die Vorlage erklärt, auf eine Anzahl neuer Ernennungen von Oberhausmitgliedern einzugehen, wodurch eine Regierungsmehrheit im Oberhause geschaffen würde. Wie dem immer sein mag, entschieden scheint noch nichts zu sein. Vorläufig handelt es sich darum, daß das Abgeordnetenhaus nochmals über die Civilehevorlage Beschluß faßt. In welchem Sinne dieser Beschluß ausfallen wird, kann nicht zweifelhaft sein; die Vorlage wird wahrscheinlich mit einer noch größeren Mehrheit als beim erstenmale angenommen werden. Wenn dies geschehen ist, wird der Schwerpunkt der Entscheidung über die ungarische Civilehevorlage nach Wien verlegt sein.

Deutschland.

* Berlin, 16. Mai. Nach den bisher getroffenen Bestimmungen wird Seine Majestät der Kaiser, Allerhöchstwelcher gegenwärtig an den Jagden bei Büchelwitz theilnimmt, am 30. d. M. Früh in Berlin wieder eintreffen und an demselben Tage die Frühjahrsparade des Gardecorps auf dem Tempelhofer Felde abhalten. Ihre Majestät die Kaiserin, Allerhöchstwelche sich zum Besuch ihrer Schwester, der Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, nach Grünholz begeben hat, denkt in den ersten Tagen der nächsten Woche nach dem Neuen Palais zurückzukehren und am 28. d. M. die Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins in der hiesigen Singakademie abzuhalten.

Mit Zustimmung des Fürsten und der Fürstin Stolberg-Wernigerode hat sich Prinzessin Emma zu Stolberg-Wernigerode, jüngste Tochter des Fürstlichen Paars, am Freitagvormittag auf dem fürstlichen Schlosse zu Wernigerode mit dem Erbprinzen Karl zu Solms-Hohensolms-Lich verlobt.

Der Militärbevollmächtigte bei der hiesigen österreichisch-ungarischen Botschaft, Karl Frhr. v. Steininger, ist zum Generalmajor befördert worden.

Die russische Zeitung „Swet“ führt aus, daß der deutsch-russische Handelsvertrag den russischen Getreideproduzenten keinen wesentlichen Vortheil gebracht habe. Während des Zollkrieges mit Deutschland sei der Verkauf der vorjährigen Ernte hingehalten worden in der Erwartung, daß man nach Beendigung desselben einen besseren Absatz erzielen werde. Das sei nun nicht der Fall gewesen und gegenwärtig könnten die russischen Landwirthe nicht länger mit der Verwerthung der vorjährigen Ernte warten. Das russische Blatt stellt alsdann fest, daß zur Zeit Deutschland allein den Vortheil aus dem Handelsvertrage ziehe. Der deutsche Export nach Rußland habe sich außerordentlich belebt. Es wird dann weiter behauptet, daß bei normalen Verhältnissen auf dem Weltgetreidemarkte die deutschen Häfen Königsberg, Danzig und Memel, welche dieselben Tarifvergünstigungen hätten, wie die russischen Häfen an der Dnieper, den Löwenantheil der Ausfuhr an sich reißen

würden. Für Riga, Neval, Libau und Petersburg bedeute das ein Zurückgehen des Handels. Der Artikel des „Swet“ ist der Beachtung aller derjenigen Politiker zu empfehlen, die noch immer zu behaupten pflegen, daß Deutschland beim Abschlusse des deutsch-russischen Handelsvertrags zu kurz gekommen sei.

Der preussische Landwirtschaftsminister v. Heyden hat auf den 28. Mai eine Konferenz einberufen, um im Interesse der Landwirtschaft das bisherige Material zur Umgestaltung des Erbrechts und des Kreditwesens einer eingehenden Erörterung zu unterziehen. An 32 Landwirthe, Gelehrte und höhere Beamte ist die Einladung ergangen; unter den Herren befinden sich Professor Schmoller, Geh. Regierungsrath Professor Adolf Wagner, Professor Paasche, der Präsident des Oberlandeskulturgerichts, Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Glagel, Staatsminister Graf Zeblich-Trüschler, Landesdirektor v. Levechow, Rittergutsbesitzer Frhr. v. Juene, Rittergutsbesitzer Frhr. v. Schorlemer-Alst, der Hypothekendirektor Hofrath Dr. Hecht-Mannheim, Landesdirektor Frhr. v. Hammerstein-Loxten, Graf v. Mirbach-Sorquitten, Oberpräsident Frhr. v. Wilamowitz-Möllendorff u. A. Das Einladungsschreiben des Landwirtschaftsministers ist vom 10. d. M. datirt und beginnt nach dem „Voll“, das diese Mittheilung bringt, wie folgt: „Die weit verbreitete Nothlage der Landwirtschaft legt der königlichen Staatsregierung die Verpflichtung auf, alle diejenigen Maßnahmen in Erwägung zu nehmen, welche zur Erhaltung und Kräftigung des ländlichen Grundbesitzes und der heimischen Landwirtschaft zu dienen geeignet sind. Die Vorarbeiten für die gesetzgeberische Verfolgung dieses Zieles sind in meinem Ministerium in Angriff genommen, sie bewegen sich vorläufig in der Richtung, welche das beifolgende Arbeitsprogramm bezeichnet. Bei der Tragweite dieser Arbeiten ist es mir erwünscht, zunächst einzelne Fragen, vorzugsweise aus dem Gebiete des Erbrechts und des Kreditwesens, von Männern der Wissenschaft und Praxis in einer Konferenz erörtern zu sehen.“ Das beigefügte „Arbeitsprogramm“ behandelt die landwirtschaftliche Krisis in ihren Haupterscheinungsformen, die Hauptursachen der Krisis, das Sinken der Reinerträge, die zu starke Inanspruchnahme fremden Kredits, die Schäden und Gefahren dieser Entwicklung und zieht als Mittel der Abhilfe in Erwägung: Steigerung der Reinerträge und Maßregeln gegen Ueberschuldung. Die Schlufsaufgabe des Arbeitsprogramms lautet: „Feststellung, in welchem Umfange Hypothekensforderungen durch die Krisis gefährdet werden, sowie in welchen Händen sich diese Forderungen befinden. (Hypothekensbanken, sonstige Gläubiger, Erbanteile, Kaufgelderückstände.)“

Zu dem hier tagenden fünften Internationalen Bergarbeiterkongreß bemerkt die „Nat.-Ztg.“: „Es ist das erste Mal, daß ein internationaler Arbeiter-

6. Allgemeiner deutscher Neuphilologentag in Karlsruhe.

(Fortsetzung.)

II Nach den gestern von uns mitgetheilten Beachtungsansprüchen erhielt das Wort Prof. Steinel aus Marburg zur Gedächtnisrede auf Friedrich Diez. Er führte aus: Die romanische Philologie als selbständige Wissenschaft mit bestimmten Grenzen und klaren Aufgaben ist die Schöpfung des Mannes, dem diese Worte gewidmet sind. Wer immer sich heute der Erforschung romanischen Lebens und Denkens, soweit es uns in Sprache und Literatur entgegentritt, widmet, bereitwillig schaut er zu Diez als seinem Ahnherren empor. Das trat schon zu seinen Lebzeiten hervor, das zeigte sich 1871 bei seinem 50jährigen Doktorjubiläum, schärfer noch trat es auf die Kunde von seinem Hinscheiden hervor, ebenso 1894, als am 15. März sein 100jähriger Geburtstag begangen wurde. Das sprach den zahlreichen Stimmen aus dem Auslande aus, das bezeugt auch die Adresse jener 150 Neuphilologen aus New-York an die Universität Bonn, an der Diez nahezu 54 Jahre gewirkt hatte. Sie bezeichneten Diez ebenso rückhaltlos wie die Fakultät zu Montpellier als „Fondateur de la philologie romaine“. Selbstverständlich fehlt es Diez nicht an Vorgängern. Man kann sie bis in's 13. Jahrhundert verfolgen, wo zuerst in der Provence derartige Studien getrieben wurden; dann eröffnet Dante die Reihe der Italiener, die über den Ursprung der heimischen Sprache Licht zu verbreiten suchten. In Deutschland ist das Studium auf diesem Gebiete seit dem 16. Jahrhundert nachweisbar. Doch verfolgten alle diese Bestrebungen einen mehr praktischen Zweck. Diesen Charakter behielten auch alle Vorlesungen bis tief in unser Jahrhundert. Die unmittelbaren Vorgänger in Bonn war Freudenfeld, der 1820 ausgewählte Stellen aus Cervantes und Calderon, Elemente der italienischen, spanischen und portugiesischen Sprache behandelte, daneben wurde von Straß über Milton gelesen. Immerhin konnte Diez mit Fug und Recht sagen: als ich anfang, war für romanische Philologie in Deutschland noch wenig geschehen. Nicht viel besser sah es im Auslande romanischer Dinge aus. Die Studien wurden ohne Zusammenhang, ohne rechte Methode getrieben. Die dortigen Universitäten hatten sich nicht den freibetrieblichen Impuls bewahrt. So erklärt es sich, daß nicht ein Romane,

sondern ein Deutscher der Begründer der romanischen Philologie wurde.

Diez war 1794 in Gießen geboren. Sein Vater lebte in gedrückten Verhältnissen, doch konnte Diez, obwohl er noch neun Geschwister hatte, das Pädagogium und seit 1811 die dortige Universität besuchen, 1816 auf 17 Auditee in Göttingen. Er genoß den anregenden Unterricht Welcker's, dem er seine umfassendsten Kenntnisse in den alten Sprachen verdankte. Mit einem freiwilligen Corps war er früher bis Lyon gelangt. Hier wurde zuerst das Interesse für romanische Literatur geweckt. Zur vollen Ausbildung gelangte es, als er die Bekanntschaft eines spanischen Diplomaten beim Bundesstag machte und nun spanische und portugiesische Sprache erlernte. Früh versuchte er sich in Uebersetzungen altspanischer Romane, Uebersetzungen aus Grimm's Sammlung. 1818 ging er nach Jena, um sich von dem großen Dichter Goethe „weihen zu lassen“. Goethe machte ihn auf die originalen Dichtungen der Troubadours aufmerksam. Neben einer gründlichen Kenntniß der alten Sprachen beherrschte er die französische, italienische, spanische, portugiesische und altprovenzalische soweit, daß er die Literaturwerke ohne Schwierigkeit verstehen konnte. Dazu erworb er sich genaue Kenntniß des Holländischen, ebenso war er mit der englischen und schwedischen Sprache genau vertraut und betrieb altdenke Studien. Gerade diese sollten ihm von besonderem Werth sein. Zunächst war es ein schöngedichtliches Interesse, das Diez zum Studium fremder Sprachen anregte. Nach und nach aber tritt das philologisch-historische Interesse in den Vordergrund. Durch seine Ernennung zum Vektor der südwesteuropäischen Sprachen wurde seinen weiteren Studien eine ausgeprägtere philologische Richtung gegeben. Im Jahr 1824 unternahm er eine dreimonatliche Reise nach Paris, um dort seine provenzalischen Kenntnisse zu erweitern. Ende der 20er Jahre erschienen die Werke über Poesie, Literatur und das Leben der Troubadours. Die Annahme, daß es Minnehöfe, bestimmte Gerichtshöfe von Damen zur Schlichtung von Liebesstreitigkeiten gegeben, hat er ein für allemal beseitigt. Die dem „Leben der Troubadours“ beigegebenen Uebersetzungen gelten noch heute für musterhaft. Die ganze Arbeit fand verdiente Anerkennung, so bei Männern wie Uhland und Jakob Grimm. Das große Publikum hat sie weniger beachtet, obwohl der jüngst verstorbene Graf Schack mit Recht betonte, daß sie für Literatur-

freunde vom allgemeinsten Interesse seien. Als äußere Anerkennung wurde ihm die Ernennung zum ordentlichen Professor mit dem Lehrauftrag für Geschichte der mittlereen und neueren Literatur.

1836 fällt endlich Diez die fühlbare Last aus durch sein großes Werk: „Grammatik der romanischen Sprachen“. Noch 1831 hat er es abgelehnt, auf dieses Gebiet einzugehen. Zum erstenmal wurden die sechs Abkömmlinge der lateinischen Sprache einer methodischen Behandlung unterzogen. Die Lautlehre wurde in zwei Theilen behandelt und ganz richtig ein großer Procentsatz deutscher Worte, namentlich in der französischen Sprache, nachgewiesen. Grimm's deutsche Grammatik diente Diez zum Vorbild, aber sie wurde nicht slavisch nachgeahmt. Diez kam es darauf an, darzutun, wie deutsche Elemente sich in der französischen, spanischen Sprache u. s. w. reflectiren. Das Werk ist durch klare Gruppierung des Stoffes, durch ungewöhnliche Reichhaltigkeit ausgezeichnet. So ist zweifellos mit dem Erscheinen der Grammatik die Wissenschaft der romanischen Philologie in's Leben getreten. Es ist unvermeidlich, daß die Grammatik bei ihrem ersten Erscheinen mancherlei Unvollkommenheiten aufwies. Niemand war eifriger bemüht, sie zu beseitigen, als Diez. Zwei neue Bearbeitungen legen Zeugniß von diesem unablässigen Streben des Mannes ab. Von größter Bedeutung wurde dann das etymologische Wörterbuch der romanischen Sprachen. Auch hier schreute er anfangs vor der Uebernahme dieser großen Aufgabe zurück. Dann aber geht er mutig an das Werk. 1853 erschien das Wörterbuch und wurde überall mit Freuden begrüßt. 1864 ließ Diez eine feinsinnige Studie über die portugiesische Hofpoesie erscheinen.

Gegenüber einer so ergebnisreichen schriftstellerischen Thätigkeit tritt die Lehrthätigkeit ganz entschieden zurück. Wohl selten hatte ein großer Gelehrter eine so anspruchsvolle Weise, einen so offenen, kindlichen Sinn wie Diez. Er war jederzeit bereit, das geringste Verdienst anzuerkennen, das eigene Lob bescheiden zurückzuweisen. Als während der 60er Jahre sein Ruf in weite Kreise gedrungen war, Titel und Orden ihn auszeichneten, da war er es, der in der dritten Auflage der Grammatik Raynouard für den Begründer der romanischen Philologie erklärte. Auch den unbegründeten Einwurf wies er nie ohne Prüfung zurück. Den Zauber, der von dieser anima candida ausgeht wurde, empfanden alle Schüler. Sie fühlten, daß sie Diez noch mehr als ihre

Kongress auf deutschem Boden tagt. Der Kongress zählt 86 Delegierte; davon hat England 38 entsendet; die Engländer dürften demnach den Kongress beherrschen. Auf den früheren internationalen Bergarbeiterkongressen in Paris, London, Brüssel ist hauptsächlich die Lohnfrage erörtert worden; auf dem hiesigen steht die der Arbeitszeit im Vordergrund der Debatte. Ein Teil der englischen Kohlenarbeiter hat bekanntlich den achtstündigen Arbeitstag (einschließlich der Ein- und Ausfuhr) und sie legen natürlich großen Werth darauf, daß auch die Bergarbeiter der anderen Länder keine längere Arbeitszeit haben. In Resolutionen soll eine Rundgebung für den Achtstundentag stattfinden. Die deutschen Delegierten sollen angeblich 192 300 Bergleute vertreten; so viel Bergleute gibt es freilich in Deutschland; aber die Zahl derjenigen, welche den Herren Schröder und Genossen Mandate gegeben, dürfte kaum 10 000 betragen. Der Deutsche Bergarbeiterverband, welcher vor vier Jahren noch 25 000 Bergleute umfaßt haben soll, ist von Jahr zu Jahr heruntergegangen, heute soll er kaum noch 8 000 zählen.

Der Kanzler Leist ist bekanntlich aus Kamerun abberufen worden, um sich hier wegen der ihm zur Last gelegten Gewaltthätigkeiten zu verantworten. Ein hiesiges Blatt meldete dieser Tage, Leist habe sich noch nicht beim Auswärtigen Amt gemeldet, obgleich er bereits auf deutschem Boden weilen müsse. Dem gegenüber berichtet die „Post-Ztg.“, daß Leist, als der Befehl des Auswärtigen Amtes zur Rückkehr nach Berlin in Kamerun eintraf, dort nicht aufweisend war, sondern in Vittoria weilte, und daher den Befehl nicht so rechtzeitig erhielt, um den am 10. Mai in Hamburg eingetroffenen Dampfer der Werthmannlinie benutzen zu können. Wenn Leist die Rückfahrt nicht auf einem englischen Dampfer antrat, würde er erst im ersten Drittel des Monats Juni in Deutschland eintreffen.

Italien.

Z Rom, 15. Mai. Die heutige Abstimmung über den Antrag Prinetti, der mit einer Mehrheit von 34 Stimmen verworfen wurde, hat die Lage des Ministeriums unzweifelhaft wesentlich verbessert und ebenso ist der Beschluß der Kammer, die Beratung über die Finanzfragen erst nach Abschluß der Diskussion über das Militärbudget zu beginnen, als ein Erfolg des Ministeriums zu betrachten. Es wäre aber ein Irrthum, anzunehmen, daß eine sichere Mehrheit für das Kabinett nun auch hinsichtlich der Finanzreform vorhanden sei. Es ging heute das Gerücht um, daß das Programm Sonnino's noch am Beginn der Verhandlungen eine Modifikation erleiden und die Kammer davon werde alsbald verständigt werden. Es würde dabei insbesondere das Alkohol-Monopol in Betracht kommen, obwohl in der heutigen Sitzung auf Interpellation des Abg. Imbricani der Finanzminister die hierauf bezüglichen Gerüchte dementirt hat. Man darf aber nicht vergessen, daß auch dieses Projekt unter den Abgeordneten sehr viele Gegner hat. Kurz, die Situation ist noch keineswegs als eine klare zu bezeichnen und jedenfalls stehen noch sehr heftige Debatten in Aussicht. Man nimmt heute an, daß die Verhandlungen über die Finanzen am Samstag beginnen werden. Die Opposition gegen den Finanzminister Sonnino und die Forderung seines Rücktritts wird neuerdings mit besonderer Entschiedenheit von der „Italia“ vertreten. Ob sich das Kabinett Crispi mit ihm unter allen Umständen solidarisch erklären wird, kann heute noch nicht festgestellt werden.

Wien, 16. Mai. Nach einer Meldung aus Troppau ist die Situation im westlichen Theile des schlesischen Kohlenreviers unverändert. Berichte aus Mährisch-

Odrau besagen, daß im dortigen Bezirke die Bezirkshauptleute mit einer Deputation der Arbeiterschaft wegen der Wiederaufnahme der Arbeit unterhandeln. — In Klauseuburg nimmt der sog. Memorandum-Prozess seinen Fortgang. Die Einzelheiten der gestrigen und heutigen Gerichtsverhandlungen boten kein allgemeineres Interesse.

Frankreich.

Paris, 15. Mai. Der Marineminister, Admiral Lefèvre, soll sehr verstimmt darüber sein, daß die außerparlamentarische Untersuchungskommission durchaus Einsicht in gewisse, auf das Panzerschiff „Magenta“ bezügliche Dokumente des Marineministeriums zu nehmen wünscht. Andererseits sind die einzelnen Departements dieses Ministeriums sehr langsam in der Ausfolgung der von der Kommission verlangten Dokumente. Es kommt daher von allen befehligten Seiten zu Beschwerden, es treten Verzögerungen ein und die Angaben der Zeitungen über den Fortgang der Arbeiten der Kommission mußten schon wiederholt dementirt werden. Unter diesen unergünstigen Umständen wollte Admiral Lefèvre bereits seine Demission geben, und nur auf Ersuchen des Ministerpräsidenten, Herrn Casimir Périer, ist er davon wieder abgekommen. Der Marineminister beschwert sich hauptsächlich über die ungenügenden Geldmittel, die ihm für die Organisation der Kolonialarmee zur Verfügung gestellt werden. Auch die Marineinfanterie könne dadurch nicht den nötigen Effektivstand erreichen. Er möchte daher die Regimenter der Fremdenlegion und die afrikanischen Bataillone, welche ja seit zehn Jahren vielfach für den Dienst in den Kolonien verwendet werden, ganz und gar der Kolonialarmee zuweisen. Andererseits aber wird das Marineministerium, infolge der Ergebnisse der Untersuchungskommission, unter allen Umständen größere Mehrausgaben haben. So hat die Kommission konstatiert, daß von den 51 Torpedobooten des Océaner Flottilles 27 sehr bedeutender Reparaturen bedürfen. Keines derselben könne an Schnelligkeit mit den englischen Torpedobooten rivalisiren, so daß die französischen Torpedobooten für Offensivzwecke ungeeignet seien und nur für die Defensivzwecke verwendet werden können. Auch sollen sehr häufig Havarien vorkommen. Ferner beschwert sich die Kommission darüber, daß beträchtliche Summen der Marinekredite in den Arsenalen und Werkstätten verschwendet werden; indem daselbst nur um die Arbeiter zu beschäftigen, oft über den Bedarf gearbeitet wird, und schließlich arbeiten, nach den Angaben der Kommission, die Staatsverwerfungen aber deshalb durchaus nicht besser und schneller als die Privatindustrie. Unter allen Umständen wird sich das Marineministerium auf Grund der Ergebnisse der Kommission gezwungen sehen, Reformen einzuführen.

Das Transportschiff „Chaudernagor“ ist mit 600 Mann und einer ziemlich bedeutenden Ladung von Kriegsmunition nach Madagaskar abgegangen. Die „Amazonie“ ist außerdem gestern Abend mit dem General Frey an Bord nach der Insel abgedampft, wofür er zur Inspektion hingeschickt wurde. Ferner erhalten die in Madagaskar stehenden Kriegsschiffe frische Pulver- und Munitionslieferungen. Auch die Sovas scheinen sich auf einen Krieg vorzubereiten. Zwischen Tamatawe und Tanagerive wurde der Telegraph schon wiederholt zerstört und jüngst hat der madagassische Ministerpräsident den Wunsch geäußert, das alleinige Verfügungsrecht über den Telegraphen zu haben. Diese auffallende Forderung läßt auf kriegerische Absichten der Sovas schließen. Nach allen Anzeichen bereitet sich auf Madagaskar ein erster Zusammenstoß zwischen den Franzosen und der einheimischen Regierung vor. Der neue Kolonialminister, Herr Boullanger, widmet denn auch der madagassischen Frage seine besondere Aufmerksamkeit.

Rußland.

St. Petersburg, 16. Mai. Die Beifügung der Großfürstin Zekaterina Michailowna hat heute unter großer Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Die Kaiserlichen Majestäten und alle hier anwesenden Mitglieder des Kaiserlichen Hauses, die höchsten Würdenträger und zahlreiche Deputationen von Wohlthätigkeitsvereinen wohnten der Feier bei. Alle öffentlichen Lustbarkeiten unterblieben heute.

Serbien.

Belgrad, 16. Mai. Die Abicht der serbischen Radikalen, überall im Lande Volksversammlungen abzuhalten, um gegen die Wiedereinsetzung des Königs Milan in seine früheren Rechte als Mitglied der königlichen Familie zu protestiren, ist an der energischen Haltung der Regierung gescheitert. Man meldet der „F. Z.“ aus Belgrad: Der Centralausschuß der Radikalen gibt bekannt, daß die beabsichtigt gewesenen Protestversammlungen gegen den Oster-Ulras des Königs unterbleiben, nachdem die Regierung die dabei etwa betroffenen Personen als Empörer behandeln wolle und alle Maßnahmen hierzu getroffen habe.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 17. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag zum Vortrag den Staatsminister Dr. Hoff, den Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg und den Minister von Brauer. Darnach meldeten sich der Generalleutnant Freiherr Boecklin von Boecklinsau, bisher Kommandeur der 20. Infanterie-Brigade, der Generalmajor von Spantzen, Kommandant von Metz, bisher Kommandeur der 65. Infanterie-Brigade, der Oberst von Schmidt, à la suite des 1. Badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20 und Kommandeur der 25. Kavallerie-Brigade, bisher Kommandeur des 1. Badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20, der Oberst von Eichhorn, Chef des Generalstabs des 14. Armee-corps, sowie der Major von Paniel-Rammings, etatsmäßiger Stabsoffizier im 2. Badischen Dräger-Regiment Nr. 21, bisher aggregirt dem 1. Hannover'schen Dräger-Regiment Nr. 9. Nachmittags 2 1/2 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog Ihre Hoheiten den Prinzen und die Prinzessin Hermann von Sachsen-Weimar am Bahnhof, wo auch der Oberstallmeister von Holzing sich zum Empfang eingefunden hatte. — Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin beglückte die hohen Herrschaften im Großherzoglichen Schloß. Höchstselben sind im Erdgeschoß des westlichen Schloßflügels abgetheilt. Ihre Hoheit die Prinzessin Olga ist wegen Unpäßlichkeit in Stuttgart zurückgeblieben. Bald nach der Ankunft durften die Weimar'schen Herrschaften mit Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin. Am Abend gedenken die höchsten Herrschaften das Großherzogliche Hoftheater zu besuchen.

(Der Verkehr des Orient-Expresszuges) zwischen Bukarest, Barina und Konstantinopel wurde wieder aufgenommen.

(Die Rheinisch-Schwarzwaldische Eisenbahn) erleidet die Schiffahrt zwischen Mannheim und Straßburg insbesondere dadurch zweiten Vermengungen, daß auf den Schwellen zwischen den im Rhein vorhandenen Rieselbänken vornehmlich ausgedehnter niedriger Wasserstände auftreten, während im übrigen das Gesamtwasser in den Fahrinnen kein ungenügendes ist. Sowohl die badische als die elsässische Wasserbauverwaltung haben diesem für die Schiffahrt behinderlichen Umstände seit längerer Zeit ihre Aufmerksamkeit zugewendet und sind zu dem Entschlusse gelangt, zunächst zu versuchen, durch Baggerungen und Auflockerungen der Rieselbänken an den vereinzelten Stellen mit besonders niedrigem Fahrwasser die Schiffahrtsverhältnisse zu verbessern. Es kann sich hierbei natürlich bloß um eine vorübergehend wirkende Maßregel handeln, welche daher auch nur dann vorgenommen werden soll, wenn dadurch eine wesentliche Abhilfe des Mißstandes für die ganze Fahrstrecke erwartet werden kann. Auf der badisch-bairischen Rheinstraße werden die Arbeiten im gemeinschaftlichen Besondere der beiderseitigen Wasserbauverwaltungen vorgenommen werden; sehr erhebliche Mittel können übrigens hierfür badischerseits nach dem Stande des Budgets nicht verwendet werden; es sind zunächst 300 000 M. jährlich in Aussicht genommen. Auf der badisch-elsässischen Rheinstraße oberhalb Sauerbrunn werden die Arbeiten von der elsässischen Wasserbauverwaltung allein durchgeführt und es stehen ihr zu diesem Zwecke größere Mittel zur Verfügung. Außerdem ist, entsprechend den Wünschen der Schiffahrtstreibenden, beabsichtigt, eine Erleichterung der Schiffahrt dadurch herbeizuführen, daß die Durchfahrtszeiten durch die Straßenschnellfahrtsbrücken — und somit es mit dem Interesse eines geordneten Eisenbahnbetriebs vereinbar — auch für die beiden Eisenbahndrücken bei Marxau und Speyer erweitert und neu geordnet werden. Ueber die Durchfahrtszeiten durch die Straßenschnellfahrtsbrücken ist eine Vereinbarung zwischen den elsässischen und badischen Behörden bereits erzielt, deren Vollzug nur noch von der ihrer baldigen Vollendung entgegenstehenden Errichtung einer zur Signalisirung der Schiffe und Flüsse dienenden Telephonanlage auf dem linken Rheinufer abhängt. Hinsichtlich der anderweitigen Regelung der Durchfahrtszeiten durch die beiden Eisenbahndrücken sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

(An Wechselstempelsteuer) sind im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe während des Monats April 1904 20 P. eingenommen worden. Im April 1893 hatte die Einnahme 21 014 M. 40 Pf., also 1 450 M. 20 Pf. mehr betragen. Im Oberpostdirektionsbezirk Konstanz wurden im vorigen Monat an Wechselstempelsteuer 6 932 M. 20 Pf. eingenommen, was gegenüber dem April 1893, in dem 6 484 M. 50 Pf. eingingen, eine Mehrerhebung von 447 M. 70 Pf. bedeutet.

(Der Sechste Allgemeine Deutsche Neubibliologentag) erreicht heute mit einer Fahrt der Festtheilnehmer nach Baden sein Ende. Gestern Abend hat ein Gartenfest im Stadtgarten und im Anschlusse daran ein Bankett im großen Saale der Festhalle stattgefunden. Der Aufentsatz im Stadt-

Wissenschaft verdanken, das ist ein sittliches Vorbild, dem nachzukleben sie sich abmühen müssen.

Nach diesem mit ungetheiltem Beifall aufgenommenen Vortrag sprach Prof. Scheffler aus Dresden über Bild und Lektüre. Er will versuchen, zu zeigen, daß das Bild sich mit der Lektüre verknüpfen lasse. Das Bild soll überall eintreten, wo ohne dasselbe eine klare Anschauung fehlt oder wo durch dasselbe langatmige Erläuterungen erspart werden. Doch empfiehlt der Vortragende, von den in Deutschland hergestellten Bildern abzusehen und auf solche zurückzugreifen, die in Frankreich, bezw. England selbst für den dortigen Unterricht geschaffen worden. Prof. Scheffler hat eine größere Anzahl Bilder als Proben ausgestellt, die er mit Erfolg im Unterricht benützte, so eine Abbildung der Basilide, des Tempels, auch eine Darstellung der verschiedenartigen Gestaltungen des Ordens der Ehrenlegion gebracht, die dieser vom Kaiserreich zum Königthum, vom Bürgerkönigthum zur Republik u. s. f. erlebt hat. Auch Porträts werden verwendet, solche von fiktiver Richtigkeit, wie ein Bild Karls d. Gr., der Jeanne d'Arc, aber auch wirklich beglaubigte Bilder. Der Redner stellte ein solches von Napoleon I. aus. Zweifellos wird durch Benützung der Abbildungen der Unterricht belebt, ohne das Bild bleibt die Lektion vielfach unverständlich. So kann man sich leicht eine Anschauung von Persönlichkeiten Noëls machen. Die bildliche Darstellung fördert die Kenntniß von Sitten und Gebräuchen, Emblemen, Städtebildern u. s. f. Indem man die Schüler wiederholt zeichnen läßt, kann die Anschauung und damit die sichere Kenntniß gefördert werden.

Direktor Walter aus Frankfurt betonte im Anschlus an den Vortrag, daß zur Hebung der Anschauung größere Mittel zur Verfügung gestellt werden. Staatliche und kommunale Verwaltungen sollen um Bewilligung angegangen werden.

Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen: „Auf Grund des Vortrages von Professor Scheffler: Bild und Lektüre im neupraxischen Unterricht erklärt die Versammlung für äußerst wünschenswert, daß — wie in Baden schon begonnen ist — sämtlichen höheren Schulen Mittel zur Anschaffung von authentischen Bildern und andern Anschauungsstoffen zur Verfügung gestellt werden behufs Einführung der Schüler in Kultur, Kunst und modernes Leben der fremden Völker.“

Hierauf sprach Professor Barthagen aus Erlangen über: „Miniaturen in einigen römischen Handschriften“. Vier prächtige Handschriften sind es, die zu besprechen

sind. Handschriften mit Miniaturen sind dann gefast, namentlich romanische. Unter den zu besprechenden, von denen der Redner hübsche und wohlgeordnete Abbildungen den Zuhörern vorlegte, gehört die erste der Erlanger Bibliothek, die zweite und dritte der Dettinger-Wallerstein'schen Bibliothek, die vierte der Berliner Bibliothek an. Der Redner erörterte die einzelnen Bilder in einer überaus klaren und übersichtlichen Weise und erzielte für seine trefflichen Ausführungen den lebhaftesten Beifall.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen ward die Sitzung des Vormittags geschlossen. In der Nachmittags-Sitzung präsierte Prof. Stengel aus Warburg. Die Zahl der Theilnehmer war auf 123 gestiegen. Das Wort erhielt Professor Schorer aus Freiburg über „n e n e r e e n g l i s c h e L e x i k o n a r a b i e“. Die Kritik, führte der Redner aus, steht heute noch auf dem Standpunkt des Benutzers. Ganz vereinzelte haben sich gegen die Bedeutung des englischen Lexikons in's rechte Licht gestellt. Viele kennen sie nur dem Namen nach, geschweige denn daß sie zu einer Kritik gelangen, die eine Nachprüfung und selbständiges Eingehen ermöglicht. Die Folge davon ist, daß die Art der Mitarbeit an der Erklärung des englischen Wortschatzes auf einem Standpunkte ist, der sonst unbenutzbar wäre. Die Vorarbeit aus früheren Jahrhunderten und aus unserm sind heute unzureichend und ihre Mangelhaftigkeit nicht geringer, da die Versehen nachgedruckt und noch vermehrt werden. Was muß man von einem Wörterbuch verlangen? Wahrheit, d. i. geschichtlich bezogene Thatsächlichkeit. Die Zeugnisse sind kritisch zu prüfen, wobei die Ergebnisse an Stelle früherer Habituierungen treten sollen. Die Lexikographie hat den direkten Weg zu wählen, d. h. an die Sprachquellen selbst heranzugehen, die indirekten Zeugnisse, die Aufzeichnungen früherer Lexikographen, nur sekundär beizuziehen. Das Ideal eines Wörterbuchs hat kürzlich Hermann Paul in München in einem Vortrage gezeichnet. Wenn man diesem Idealbild das thatsächlich Geleistete gegenüberstellt, wirkt dieses geradezu niederschlagend. Heute ist es freilich unmöglich, das Paul'sche Ideal ganz zu erreichen. Das New English Dictionary kommt ihm am nächsten. Dem Ideal immer näher zu kommen, dazu seien die Neubibliologen Deutschlands in erster Linie berufen.

An den Vortrag schloß sich eine längere Diskussion an, bei der namentlich Prof. Schipper anregte, daß man auch in der Lexikographie die bildliche Darstellung zur Unterstützung herbeiziele.

Süddeutsche Bodencreditbank.

Wir machen darauf aufmerksam, daß der heutigen Nummer des Blattes die Liste unserer am 1. Mai 1. 3. stattgehenden Pfandbrief-Verloosung beiliegt.

Wünchen, den 18. Mai 1894.

Die Direction.

Süddeutsche Versicherungsbank für Militärdienst- & Töchter-Aussteuer in Karlsruhe.

Militärdienst-, Aussteuer- und Alters-Versicherungen vermitteln die Vertreter und nähere Auskunft erteilt

Die Direktion.

Soolbad Rappennau

Station der Linie Heidelberg-Jagstfeld. Eröffnung den 20. Mai d. J.

Portlandcementwerk & Chemische Fabrik

(vorm. Hoffmann) A.-G. Oos (Baden).

Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von

Cementarbeiten aller Art

unter Garantie vorzüglicher Bindekraft.

Norderney.

Ich empfehle meine auf das Comfortabelste eingerichteten Privatwohnungen zu mässigen Preisen. Frühstück und Abendessen kann in den Zimmern und auf der Veranda verabreicht werden.

Relief-Portraits

Ihrer Königl. Hoheiten des Grossherzogs und der Frau Grossherzogin, in Bronze und bronziertem Feinguss künstlerisch vollendet, empfehlen

F. Mayer & Co., Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Ital. Rothwein

(rother Tischwein) per Flasche ohne Glas 50 Pf., per Flasche ohne Glas 60 Pf., gute deutsche

Weiss- und Rothweine

empfehlen die Kolonialwarenhandlung und das Wein-Depot

Buchhalter,

Witte Dreifiger, der dopp. und einf. Buchführung mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gest. Offert. unt. J. 478 an die Exped. d. Bl. 3478

Das Zahn-Atelier von Karl Petry

befindet sich G. 284.3 Karlsstrasse 21a, Ecke Ludwigplatz.

Bürgerliche Rechtspflege.

Der Dampfsiegeleibehrer H. Städtinger in Heidelberg, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Wolff von da, klagt gegen den Zimmermann Albert Maas von Dossenheim, zur Zeit an unbekanntem Orten, aus Kauf von Backsteinen und Falzriegeln vom Jahr 1894 mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Bezahlung von 355 M. 73 Pf. nebst 5 % Zinsen vom Klageaufstellungs-tage an und auf vorläufige Vollstreckbarkeitsklärung des Urteils gegen Sicherheitsleistung und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Grob. Landgerichts zu Mannheim auf Samstag den 22. September 1894, Vormittags 10 Uhr,

Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Etwaige Einreden sind binnen drei Wochen zu erheben.

Bretten, den 12. Mai 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schwab.

3472.1. Nr. 9799. Fabr. Die Witwe des Hauptlehrers Michael Weisel in Altmannweiler, Salomea, geb. Buch, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemanns nachgesucht. Diesem Gesuch wird entsprochen, wenn nicht innerhalb vier Wochen dahier Einsprache dagegen erhoben wird.

Yahr, den 11. Mai 1894. Grob. Landgericht. (gez.) Münderl.

Dies veröffentlicht. Der Gerichtsschreiber: Egler.

3471.1. Nr. 9800. Fabr. Die Korbmacher Karl Stübner aus I. We. Kacharina, geb. Stolz von Ottenheim, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemanns nachgesucht. Diesem Gesuch wird entsprochen, wenn nicht innerhalb vier Wochen dahier Einsprache dagegen erhoben wird.

Yahr, den 11. Mai 1894. Grob. Landgericht.

Dies veröffentlicht. Der Gerichtsschreiber: Egler.

Verfallensbescheid. Das Grob. Amtsgericht Bonnorf hat unter m. s. d. Nr. 427, folgenden Endbescheid erlassen:

Nachdem Karl Ebner von Brenden auf die Aufforderung des Grob. Amtsgerichts vom 4. April 1893, Nr. 2914, bisher keine Nachricht von sich gegeben hat, wird derselbe für verfallen erklärt. Dies wird amitt öffentlich bekannt gemacht.

Bonnorf, den 7. Mai 1894. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Köhler.

Handelsregister. In D. 3. 40 des diesseitigen Firmenregisters, Firma Sigmund Landmann in Ettlingen, wurde heute eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Ettlingen, den 8. Mai 1894. Grob. Landgericht.

Handelsregister. In D. 3. 15 des diesseitigen Firmenregisters wurde eingetragen:

Firma Aktiengesellschaft Heidelberg-er Schufabrik in Heidelberg.

Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 10. April 1894 wurde die Auflösung der Aktiengesellschaft beschlossen.

Zu Liquidatoren wurden gewählt: Vorstand Otto Grimm in Neustadt a. S., Bankier Anton Müller in Baden-Baden, Bankier Karl Theodor Herrmann in Baden-Baden.

Heidelberg, den 9. Mai 1894. Grob. Landgericht.

Handelsregister. In D. 3. 471 des diesseitigen Firmenregisters wurde eingetragen:

Die Firma Ludwig Herrmann in Heidelberg.

Inhaber ist Fabrikant Ludwig Herrmann dahier, verheiratet mit Rosa, geb. Maier von Weinheim. Nach Artikel 1 des Ehevertrags wird jeder Teil 100 Mark in die Gemeinschaft ein, während alles übrige Vermögen von derselben ausgeschlossen bleibt.

Heidelberg, den 11. Mai 1894. Grob. Landgericht.

Handelsregister. In D. 3. 443 des diesseitigen Firmenregisters wurde heute eingetragen:

I. In D. 3. 216 die Firma: Ernst W. Kolb in Hoffenheim.

Inhaber ist Müller Ernst Wilhelm Kolb in Hoffenheim, verheiratet mit Sofie, geborene Fuchs von Hoffenheim, ohne Ehevertrag.

II. In D. 3. 173 Firma: J. Neuf in Sinsheim.

Das Geschäft ist durch Erbtheilung auf Jakob Neuf Witwe, Katharina, geb. Grein in Sinsheim, übergegangen, welche dasselbe unter der bisherigen Firma mit dem Zusatz 'Witwe' weiterführt.

III. In D. 3. 187 Firma: Gustav Weil in Weiler.

Die Firma ist erloschen.

IV. In D. 3. 200 Firma: G. Roth in Badangelloch.

Die Firma ist erloschen.

V. In D. 3. 179 Firma: Louis Scheuer in Michelfeld.

Die Firma ist erloschen.

Sinsheim, den 7. Mai 1894. Grob. Landgericht.

Handelsregister. In D. 3. 186 des diesseitigen Firmenregisters wurde heute eingetragen:

Firma 'Philomena Frenmann', Handlungsgärtneri und Samenhandlung in Oberkirch. Inhaberin ist Joseph Frenmann Ehefrau, Philomena, geb. Göb in Oberkirch, welche von ihrem Ehemann zum Handelsbetrieb ermächtigt worden ist.

Die Firma besteht seit 15. Januar 1891.

Die Firmeninhaberin ist verheiratet mit ihrem genannten Ehemann seit 7. Januar 1889 und lebt in Vermögensabsonderung. Dem Ehemann ist Procura erteilt.

Oberkirch, den 10. Mai 1894. Grob. Landgericht.

Handelsregister. In D. 3. 8047. Offenburg.

In das diesseitige Firmenregister wurde heute zu D. 3. 320, Firma Höhringer & Neuf in Offenburg, eingetragen: Die Prokura des Anton Freymann ist erloschen.

Offenburg, den 8. Mai 1894. Grob. Landgericht.

Handelsregister. In D. 3. 6393/6616. Wiesloch.

In das diesseitige Firmenregister wurde heute zu D. 3. 320, Firma Höhringer & Neuf in Offenburg, eingetragen: Die Prokura des Anton Freymann ist erloschen.

Wiesloch, den 8. Mai 1894. Grob. Landgericht.

Strafrechtspflege.

3476.1. Nr. 14,119. Freiburg.

1. Johannes Vog, geboren 16. März 1871 zu Feldberg, Landwirt, zuletzt wohnhaft daselbst,

2. Heinrich Heilmann, geb. 16. Januar 1871 zu Müllheim, Handelsmann, zuletzt wohnhaft daselbst,

3. Karl Friedrich Wihl, Dunzinger, geb. 5. April 1871 in Niedereggenen, Wagner, zuletzt wohnhaft daselbst,

4. Karl Friedrich Bruch, geb. am 28. Nov. 1871 in Eichenkirch, Schlosser, zuletzt wohnhaft daselbst,

5. Emil Kiefer, geb. am 18. Aug. 1871 in Eichenkirch, Kfzr, zuletzt wohnhaft in Müllheim,

6. Emil Eborn, geb. am 5. Juli 1871 zu Steinmetz, Schreiner, zuletzt wohnhaft in Schlatt,

7. Emil Wilhelm Sattler, geb. 12. Juli 1871 zu Hügelsheim, Kfzr, zuletzt wohnhaft daselbst,

8. Ernst Friedrich Schwarz, geb. 11. Mai 1871 zu Malsburg, Schenker, zuletzt wohnhaft daselbst,

9. Karl Heinrich Müller, geb. 19. Dez. 1871 zu Arlesheim (Schweiz), Landwirt, zuletzt wohnhaft in Schliengen,

10. Josef Dilling, geb. 12. Febr. 1871 zu Ehrenfetten, Dienstknecht, zuletzt wohnhaft in Ehrenfetten,

11. Michael Kaxer, geb. 6. Septbr. 1871 zu Schlatt, Landwirt, zuletzt wohnhaft daselbst,

12. Josef Reimer, geb. 15. März 1871 in Staufen, Fabrikarbeiter, zuletzt wohnhaft daselbst,

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Abtheilung des Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben.

Vergehen des § 140 Abs. 1 Nr. 1 R. Str. G. B.

Dieselben werden auf Samstag den 7. Juli 1894, Vormittags 8 1/2 Uhr,

vor die II. Strafkammer des Grob. Landgerichts hierseits zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von den Grob. Landgerichtsämtern Müllheim und Staufen über die der Anlage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Freiburg, den 16. Mai 1894. Grob. Staatsanwaltschaft. Geiler.

Bekanntmachung.

Nr. 1048. Karlsruhe.

Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemartungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemartung:

1. Blankenloch, Freitag 25. Mai, Vormittags 1/2 Uhr;

2. Gagsfeld, Samstag 26. Mai, Vormittags 1/2 Uhr;

3. Mühlheim, Montag 28. Mai, Vormittags 1/2 Uhr;

4. Müppurr, Dienstag 29. Mai, Vormittags 1/2 Uhr;

5. Weisknecht, Mittwoch 30. Mai, Vormittags 1/2 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hiezu mit dem Ansuchen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Tagfahrt eingetragenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungsstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigentümer werden gleich-

zeitig aufgefordert, die seit den letzten Fortführungen in ihrem Grundeigentum eingetragenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetragenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Messtafeln vor der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Karlsruhe, den 12. Mai 1894. Der Grob. Bezirksgeometer: Genter.

Bekanntmachung.

Nr. 114. St. Blasien.

Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemartungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, und zwar:

1. Für die Gemartungen der Bürgermeisterei Amrisgöwand: Amrisgöwand, Antisberg, Elmenegg, Segalen, Strittberg auf Montag den 28. Mai d. J., Vormittags 1/2 Uhr.

2. Für die Gemartung Schönschwand auf Mittwoch den 30. Mai d. J., Vorm. 9 Uhr.

3. Für die Gemartung Sänfern auf Montag den 4. Juni d. J., Vorm. 1/2 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hiezu mit dem Ansuchen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetragenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungsstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetragenen, aus dem Grundbuche nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetragenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Messtafeln vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigentümer wegen Wiederbestimmung verlorener gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegen genommen.

St. Blasien, den 11. Mai 1894. Der Grob. Bezirksgeometer: Kinkler.

Grob. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Nr. 3481. Karlsruhe.

Die seit 1. Mai d. J. für den Städt. antiverkehr eröffnete Station Hiltersau an der Neubaustrecke Gernsbach - Weisenbach wird vom 16. Mai 1. J. ab auch für den Bagagenverkehr eröffnet.

Karlsruhe, den 16. Mai 1894. Generaldirektion.

Grob. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Nr. 3412.2. Waldshut.

Nachstehende Lieferungen und Arbeiten zur Einbindung des Aufnahmestützpunktes und des Anbaues der Güterhalle auf Station Albrud (Bahndistrikt Waldshut) mit Doppelsalzziegeln sind auf dem Wege des öffentlichen Angebots zu vergeben:

1. Liefern von Doppelsalzziegeln und Einbinden beider Gebäude . . . 1350 M.

2. Blecharbeiten . . . 180 M.

Im Ganzen . . . 1530 M.

Die Bedingungen und Bedingungenansätze, letztere zum Einsehen der Einzelpreise, liegen auf dem diesseitigen Stadtbauamt auf.

Angebote sind längstens bis zu dem am 26. Mai, Vormittags 10 Uhr, stattfindenden Vergebungsverhandlung verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen hierher einzureichen.

Die Aufschlagsfrist beträgt 3 Wochen. Waldshut, den 10. Mai 1894.

Der Grob. Bauamtsdirektor.

Bauführer-Gesuch.

Nr. 3457.2. Nr. 1305. Donaueschingen.

Für die Leitung und Ausführung des Forthausneubaus in Fortwangen suchen wir einen praktisch erfahrenen, tüchtigen und theoretisch gebildeten

Bauführer.

Der Eintritt soll sofort erfolgen. Bewerber wollen ihre Gesuche unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche spätestens

bis zum 23. d. M. bei unterzeichneter Stelle einreichen.

Donaueschingen, den 15. Mai 1894. Grob. Bezirksbauinspektion. Rebenius.

(Mit einer Beilage.)